



Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
der Ev. Kirchengemeinde
Obermeiser-Westuffeln

Konzeption



evangelisch in
Obermeiser und Westuffeln



Inhaltsverzeichnis

1	Zum Geleit	1-1
1.1	Vorwort des Trägers	1-1
1.2	Vorwort der Einrichtungsleitung.....	1-3
2	Rahmenbedingungen.....	2-1
2.1	Träger und Finanzierung	2-1
2.2	Geschichte unserer Einrichtung	2-1
2.3	Gesetzliche Grundlagen und Auftrag	2-2
2.4	Leitbild der Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus	2-4
	Das trägt uns in unserer Arbeit	2-4
	Kinder sind einmalig.....	2-5
	Wir gehören zusammen.....	2-5
	Wir gestalten den Alltag und feiern Feste	2-5
	Wir übernehmen Verantwortung in der Öffentlichkeit	2-6
	Wir sind zuverlässige Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungspartner für die Eltern und Erziehungsberechtigten	2-6
	Wir arbeiten engagiert und motiviert	2-6
	Wir denken voraus.....	2-6
2.5	Art des Angebots	2-7
2.6	Lage und Einzugsgebiet	2-7
2.7	Aufnahmebedingungen.....	2-7
2.8	Öffnungszeiten und Beiträge	2-7
	2.8.1 Öffnungszeiten	2-7
	2.8.2 Beiträge	2-8
	Grundversorgung pro Monat.....	2-8
	Module.....	2-8
	Befreiungen und Ermäßigungen von Elternbeiträgen	2-8
	Ermäßigungen für Geschwister.....	2-8
	Verpflegungsgeld	2-8
	Fahrtkostenpauschale.....	2-9
2.9	Räumlichkeiten und Außengelände	2-9
2.10	Personal	2-9
3	Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen	3-1
3.1	Unser Bild vom Kind	3-1



3.2	Ziel der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist die Stärkung der Basiskompetenzen	3-2
	Kindbezogene Kompetenzen	3-2
	Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen	3-3
	Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)	3-4
	Umgang mit Herausforderungen (Resilienz)	3-4
3.3	Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes	3-5
3.3.1	Bindung und Eingewöhnung	3-5
3.3.2	Gruppe und Öffnung	3-5
3.3.3	Mittagessen	3-6
3.3.4	Mittagsschlaf	3-6
3.3.5	Gruppenübergreifende Angebote:	3-7
	Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr ...	3-7
	Kita Plus	3-7
	Kita-Entdecker	3-7
3.3.6	Nachmittage im Regenbogenhaus	3-7
3.3.7	Bildung und Lernen	3-8
3.3.8	Religiöse Bildung	3-10
3.3.9	Sprachliche Bildung	3-11
3.3.10	Partizipation	3-12
	Beteiligung der Kinder	3-12
	Wir fragen nach und unterstützen	3-13
	Wir stimmen ab	3-13
	Wir nehmen Kinder ernst	3-13
	Wir stärken die sozialen Kompetenzen der Kinder	3-13
3.3.11	Inklusion / Integration	3-13
3.3.12	Umgang mit Armut	3-14
3.3.13	Beobachtung und Dokumentation	3-15
3.3.14	Gesundheitsförderung	3-15
3.3.15	Identitätsfindung, kindliche Sexualität	3-16
4	Pädagogischer Alltag	4-1
4.1	Unser Tagesablauf	4-1
4.2	Unternehmungen und Exkursionen	4-2
4.3	Feste und Feiern	4-3
4.4	Besondere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	4-4
	4.4.1 Singen und Musizieren	4-4
	4.4.2 Bewegung	4-4



4.4.3	Experimentieren und Erforschen	4-5
4.5	Übergänge	4-6
4.5.1	Vom Elternhaus in die Kita	4-6
4.5.2	Von der Kinderkrippe in die Kita	4-7
4.5.3	Von der Kita in die Schule	4-7
	Aktionen für die zukünftigen Schulanfänger:	4-7
5	Zusammenarbeit.....	5-1
5.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	5-1
5.2	Kooperation mit der Schule	5-1
5.3	Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen: Alleine geht es nicht	5-2
	Ämter und Behörden	5-2
	Gemeinde Calden.....	5-2
	Schulen.....	5-2
	Integration / Inklusion und/oder spezieller Förderbedarf	5-2
	Fachberatung und Fortbildung	5-2
	Kulturelle Angebote	5-3
	Weitere Partner	5-3
5.4	Zusammenarbeit im Team	5-3
5.5	Zusammenarbeit mit dem Träger	5-4
5.6	Kuratorium	5-4
5.7	Zusammenarbeit mit der Kommune	5-5
6	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.....	6-1
6.1	Beschwerdemanagement und Umgang mit Beschwerden	6-1
6.2	Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/QM-System	6-1
7	Schlusswort	7-1



1 Zum Geleit

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit an dieser Neufassung der Konzeption des Regenbogenhauses wird abgeschlossen im 30. Jahr des Bestehens unserer Einrichtung. Damit kommt ein langer Prozess an sein Ende.

Jedoch könnten die Zeiten, jetzt im Frühjahr 2021, nicht ungewöhnlicher sein. Denn seit einem Jahr befindet sich die Kindertageserziehung im Ausnahmezustand – und das nicht nur im Regenbogenhaus. Denn die sogenannte Corona-Pandemie, durch Sars-CoV-2 ausgelöst, wirft all die gewohnten Abläufe durcheinander. „Notbetreuung“, „minimale Kinderbetreuung“ und „Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen“ waren nur einige Begriffe, mit denen sich Eltern, Erzieherinnen, Leitung und Träger auseinandersetzen hatten. Die Folgen dessen trugen aber vor allem Kinder und Eltern.

Vieles von dem, was in dieser Konzeption für den „normalen“ Regelbetrieb in den vergangenen Jahren zusammengetragen, verhandelt und vereinbart wurde, war nicht mehr regelmäßig umsetzbar. Es war sehr hilfreich, dass die Arbeiten an dieser Konzeption im Frühjahr 2020 bereits weit vorangeschritten waren: Zum einen beschreibt die Konzeption den Normalzustand weitestgehend unbeeinflusst von den Erfahrungen der Pandemie. Zum anderen blieben in all den Unsicherheiten und ständigen Umstellungen die hier in der Konzeption niedergelegten Grundsätze der Kompass für die Arbeit mit und für die Kinder und ihre Eltern. Dabei wurde, mitunter schmerzlich, vor Augen geführt, dass das gesteckte Ziel nicht erreichbar ist, obwohl die Richtung stimmt.

Es ist zurzeit noch nicht absehbar, wann die pandemische Notlage vorüber und damit eine Rückkehr zu einem „echten“ Regelbetrieb möglich ist. Die in diesem Monat beginnenden Erstimpfungen der Erzieherinnen sind ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Sehr wohl absehbar scheint mir, dass diese Konzeption sehr viel früher einer kritischen Revision bedarf als es der Vorläufer-Konzeption aus dem Jahr 2003 beschieden war, die nach sechs Jahren aktualisiert wurde. Denn es wird zu überprüfen sein, welche hier beschriebenen Normalitäten sich nach der Pandemie nicht mehr einstellen werden. Zum anderen werden die Erfahrungen und Lernschritte aus der Zeit des Ausnahmezustands dahingehend zu sichten und zu bewerten sein, wo eine Rückkehr zum früheren Normalzustand gar nicht mehr wünschenswert erscheint.

Dabei fällt der Abschluss dieser Neufassung der Konzeption ohnehin in eine Zeit des Umbruchs. Das gilt in spezieller Weise für das Regenbogenhaus, wurde doch im Sommer 2020 die Gründungsleiterin Karin Weiher verabschiedet, die schon seit 1984 den



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



Spielkreis als Vorläufer der Einrichtung übernommen hatte. Aber auch vor dem weiteren Horizont werden Entwicklungen und ihre Folgen deutlicher: Die Digitalisierung schreitet voran und verändert auch die Praxis in der Kinderziehung, positiv wie negativ. Die Betreuungszeiten wurden mit den Jahren massiv ausgeweitet und werden zunehmend selbstverständlich von den Eltern in Anspruch genommen. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass in den 2010er Jahren mittags eine Essensgruppe in der Regel völlig ausreichend war, während nun in der Regel zwei benötigt werden. Die Vielfalt von Konstellationen, in denen Kinder leben, nimmt zu. Der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung hat die Sicht der Personensorgeberechtigten auf die Einrichtungen verändert.

In all dem versucht das Regenbogenhaus – in den Personen der Erzieherinnen, des nicht-pädagogischen Personals, der Leiterin, der Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher sowie durch mich – den Kindern und ihren Eltern auf dem Grund des Evangeliums ein verlässlicher Partner zu sein.

Dabei leitet uns auch die Episode vom „Rangstreit der Jünger“, die unter anderem im 9. Kapitel des Markusevangeliums erzählt wird. Da diskutieren die Jünger Jesu auf dem Weg, wer von ihnen der wichtigste ist. Jesus hat für solcherlei Gedanken wenig übrig und so lesen wir: „Dann nahm Jesus ein Kind und stellte es in ihre Mitte. Er schloss es in seine Arme und sagte zu den Jüngern: »Wer ein Kind wie dieses aufnimmt und sich dabei auf mich beruft, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt nicht nur mich auf, sondern auch den, der mich gesandt hat.«“ (Markusevangelium 9,36f. BasisBibel)

Auch für uns sollen im Regenbogenhaus die Interessen, Rechte und vor allem die Persönlichkeiten der Kinder im Mittelpunkt stehen. Sie sind es, an denen sich sowohl die pädagogische wie administrative Arbeit auszurichten hat – auch wenn dies mitunter den Interessen der Eltern entgegenläuft. Dabei sollen diese jungen Menschen merken, dass man ihnen herzlich begegnet und sie auf- und annimmt. Dazu gehört es auch, gemeinsam Grenzen zu ziehen und durchzusetzen, die um des Kindes selbst und/oder der Gemeinschaft willen erforderlich sind. Gerade hier zeigt sich, ob und wie es gelingt, den partizipatorischen Ansatz umzusetzen, um dadurch das Regenbogenhaus vor allem als sicheren Ort erlebbar zu machen – jeden Tag neu.

Getragen werden wir als Kirchengemeinde, als Christinnen und Christen dabei vom Zuspruch des Doppelgebots der Liebe: „»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken.« Und: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.«“ (Lukasevangelium 10,27 BasisBibel)

Calden-Westuffeln, im März 2021

Sven Wollert, Pfarrer



1.2 Vorwort der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage unseres evangelischen Leitbildes der Einrichtung und des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes erstellt. Sie ermöglicht Ihnen einen Einblick in unsere Ev. Kindertagesstätte und in unsere pädagogische Arbeit.

Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenschaften mit und hat beim Lernen und Erforschen seiner Umwelt sein eigenes Tempo.

Uns ist es wichtig, die alters- und entwicklungsangemessenen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, zu berücksichtigen sowie alle Kinder zu integrieren und ganzheitlich zu fördern. Wir möchten allen Kindern von Anfang an bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen bieten.

Ein großes Anliegen unsererseits ist es, die Kinder in Zusammenarbeit mit ihren Eltern und Familien auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ein Stück zu begleiten und ihnen dadurch gute Voraussetzungen für die weiteren Lebensabschnitte zu ermöglichen.

Eine gute Beziehungs- und Bindungsarbeit, sowie Erziehungspartnerschaft zu leisten, liegt uns sehr am Herzen.

Das Wohl des Kindes steht dabei immer an erster Stelle.

Unsere Einrichtung ist für alle Menschen offen, unabhängig ihrer Religion, Nationalität oder ihrer sozialen Herkunft.

*„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“
Afrikanisches Sprichwort*

Nur wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen, kann eine bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes gewährleistet werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Stöbern und Lesen.

Jasmin Berndt

Leitung



2 Rahmenbedingungen

2.1 Träger und Finanzierung

Träger der Kindertagesstätte ist die Evangelische Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln, vertreten durch Pfarrer Sven Wollert. Diese Kirchengemeinde entstand am 1. Januar 2019 durch Vereinigung der beiden Kirchengemeinden Obermeiser und Westuffeln und trat deren Rechtsnachfolge genauso an wie die des Ev. Gesamtverbandes Obermeiser-Westuffeln, der seit 2003 als Träger der Einrichtung fungierte.

Die Finanzierung der Kindertagesstätte ist im Betriebsvertrag zwischen der Kirchengemeinde und der Gemeinde Calden geregelt und gestaltet sich wie folgt:

Alle durch den Betrieb der Kindertagesstätte entstehenden laufenden Kosten, die nicht durch Elternbeiträge und Zuwendungen von dritter Seite (Landes- und Kreiszuschüsse sowie Spenden usw.) gedeckt werden, werden von der Gemeinde Calden aufgebracht.

Zwei Drittel der anteiligen Personalkosten der Verwaltung, die durch die Kernzeit entstehen, übernimmt die Kirchengemeinde.

2.2 Geschichte unserer Einrichtung

Bis Oktober 1991 besuchten die Westuffelner Kinder im Kindergartenalter einen eingruppierten Kinderspielkreis an drei Vormittagen in der Woche.

Der Kinderspielkreis wurde von einem Elternverein unter der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Westuffeln geführt. Die Räumlichkeiten befinden sich in der ehemaligen Schule. In einem weiteren Teil des Gebäudes sind Jugendräume und das Dorfgemeinschaftshaus.

Im November 1991 wurde durch bauliche Veränderungen und Erweiterungen aus dem ehemaligen Kinderspielkreis ein Kindergarten mit 50 Plätzen in zwei Gruppen, für den ebenfalls die Ev. Kirchengemeinde die Trägerschaft übernahm.

Das Gebäude und Außengelände blieben in Besitz der Gemeinde Calden.

Nun besuchten auch Kinder aus Obermeiser den Kindergarten.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen stieg weiter an, und so wurde 1996 durch einen weiteren Anbau Platz für nun 75 Kinder geschaffen.

1998 wurde auf Wunsch der Eltern die Öffnungszeit von bisher 5 Stunden auf 6,5 Stunden verlängert.



2007 wurden die Öffnungszeiten erneut verändert und auf 10 Stunden verlängert. Die Altersmischung der Kinder wurde ebenfalls erweitert. Nun besuchen auch Kinder unter drei Jahren den Kindergarten.

2009 wurde das Angebot dem größeren Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren angepasst. Dadurch reduzierte sich das Platzangebot. Es können maximal 65 Kinder aufgenommen werden.

Der Kindergarten erhielt im Sommer 2009 den Namen: „Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus“

Mit dem Übergang vom Kinderspielkreis zum Kindergarten wurde ein Kuratorium gegründet, das aus jeweils drei Vertretern des Kirchenvorstands der Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln, der Kommune Calden und der Elternschaft besteht. Damit sind auch die Kommune und die Elternschaft an wichtigen Entscheidungen beteiligt und geben ihre Empfehlung an den Träger ab. Die Leitung des Kindergartens nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

Die Ev. Kindertagesstätte in Westuffeln ist eine von drei Kindertagesstätten in der Großgemeinde Calden, in der den Kindern derzeit etwa 280 Plätze zur Verfügung stehen.

Die Kindertagesstätte liegt im Kirchenkreis Hofgeismar und ist Mitglied im Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen-Waldeck e.V.

Von 2006 bis 2008 wurde ein einrichtungsspezifisches Qualitätsmanagementsystem für die Kindertagesstätte erarbeitet und im QM-Handbuch dokumentiert. Das Handbuch ist am 29.2.2008 in Kraft getreten und regelt alle wichtigen Abläufe der Kindertagesstätte.

2.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können (§ 22 (2) SGB VIII).

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein (§ 22 (3) SGB VIII).

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen (§ 22 (3) SGB VIII). Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von null bis zehn Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags arbeitet die Tageseinrichtung mit den Eltern eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule (§ 22a (2) SGB VIII).

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutz auftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Eltern grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Die Tageseinrichtung ist ein Angebot der Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln.

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Ev. Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben.

Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens (Ordnung der Ev. Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).



2.4 Leitbild der Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus



Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre; aber seine Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken. Als Jesus das bemerkte, wurde er zornig und sagte zu den Jüngern: „Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen“. Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Markus 10, 13-16

Wir, der Träger und die Mitarbeiterinnen der evangelischen Kindertagesstätte, haben dieses Leitbild entwickelt. Es ist der Wegweiser für unser Handeln. Den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit soll es helfen, uns und unsere Arbeit zu verstehen.

Auf der Grundlage unseres Leitbildes und unserer pädagogischen Konzeption gestalten wir unsere Arbeit.

Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass das Leitbild nicht nur gelesen, sondern auch gelebt und weiterentwickelt wird.

DAS TRÄGT UNS IN UNSERER ARBEIT

Wir erfahren uns als von Gott angenommene Menschen. Diese Zuwendung Gottes trägt uns und unsere Arbeit. Sie ist Voraussetzung für alle menschliche Entwicklung und den Aufbau von Beziehungen zu anderen Menschen.



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



Mit der Trägerschaft unserer Kindertagesstätte nimmt die Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln ihren evangelischen Auftrag ernst und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Es ist uns wichtig, dass Kinder vom christlichen Glauben erfahren, Zuwendung und Anerkennung spüren und ermutigt werden Nächstenliebe und Toleranz zu leben. In der Gemeinschaft der Kindertagesstätte wird Leben gestaltet und christliche Lebenspraxis erfahren. Anderen Religionen und Kulturen gegenüber verhalten wir uns aufgeschlossen. Die Kirchengemeinde trägt die Verantwortung für die evangelische Kindertagesstätte und sorgt für dessen Erhalt und Weiterentwicklung.

KINDER SIND EINMALIG

Wir nehmen, getragen vom christlichen Menschenbild, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als Gottes wertvolles Geschöpf und Ebenbild bedingungslos an.

Wir treten für eine gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung aller Kinder – ohne Ausgrenzung von Behinderung, Herkunft oder Glaubensrichtung ein.

Wir nehmen Kinder mit ihren Fähigkeiten, Fragestellungen und ihrer Kreativität ernst und schaffen Raum, Zeit und personelle Ressourcen, um ihre Entwicklung unterstützend zu begleiten und zu fördern.

WIR GEHÖREN ZUSAMMEN

In der Vernetzung mit der Kirchengemeinde erfahren Kinder sich als Glieder der Gemeinde und der weltweiten Kirche. Sie begegnen Menschen unterschiedlicher Generationen und deren jeweiligen Lebens- und Glaubenserfahrungen.

WIR GESTALTEN DEN ALLTAG UND FEIERN FESTE

In der Feier der christlichen Feste lernen unsere Kinder auf anschauliche und ganzheitliche Weise die Grunddaten und Geschichten der Bibel kennen.

Im Wechsel von Alltag und Festtag erleben die Kinder den Rhythmus der Zeit.

Wir pflegen Rituale, die zur sozialen und persönlichen Sicherheit, zu Vertrauen und zur Gelassenheit führen.

Wir berücksichtigen in unseren Feiern die Kraft von Ritualen bei Lebensübergängen (Elternhaus – Kindertagesstätte, Kindertagesstätte – Schule).



WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG IN DER ÖFFENTLICHKEIT

In der Öffentlichkeit vertreten wir die Anliegen der Kinder und ihrer Familien. Dazu kooperieren wir mit anderen Institutionen, wie Beratungsstellen oder Ärzten, aber auch örtlichen Verbänden und Körperschaften.

Wir suchen den wechselseitigen Austausch mit Therapeuten und Schulen.

WIR SIND ZUVERLÄSSIGE BETREUUNGS-, ERZIEHUNGS-, UND BILDUNGSPARTNER FÜR DIE ELTERN UND ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder und Erziehungsberechtigten wahr und berücksichtigen sie in unserem Handeln.

Durch den regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten gewährleisten wir die individuelle Betreuung und Förderung jedes Kindes.

WIR ARBEITEN ENGAGIERT UND MOTIVIERT

Als Träger und Mitarbeiterinnen übernehmen wir gemeinsam Verantwortung für eine qualitativ gute Arbeit in unserer Einrichtung. Wir informieren uns gegenseitig und schaffen damit Transparenz.

Wir respektieren einander und unterstützen uns in unserer Arbeit. Wir sind gut ausgebildet und bilden uns regelmäßig weiter.

Für PraktikantInnen in Ausbildung und sozialen Diensten bieten wir verlässliche und qualifizierte Ausbildungsplätze.

WIR DENKEN VORAUS

Deshalb gehen wir wirtschaftlich mit den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen um.

Wir vermitteln den Kindern einen bewahrenden Umgang mit der Schöpfung. Dabei lernen sie ökologische Zusammenhänge kennen.

Gebt einem Kind einen dünnen Zweig,
und es wird in seiner Phantasie
Rosen daraus sprießen lassen.

Jean Paul



2.5 Art des Angebots

Die Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus ist eine dreigruppige Einrichtung, in der bis zu 75 Kinder ab dem 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt in drei Gruppen betreut werden können:

- Bärengruppe
- Hase- und Igelgruppe
- Froschköniggruppe

2.6 Lage und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt zwischen dem Dorfkern und Neubaugebieten.

In unmittelbarer Nähe befinden sich Grünanlagen, Felder und Wälder, die zu Spaziergängen, Wanderungen und Aktivitäten im Freien einladen.

Zu den umgebenden Bauten und öffentlichen Einrichtungen gehören: öffentlicher Spielplatz, Wilhelmsthaler Mineralbrunnen, Quelle, Arztpraxis, Sporthalle und Feuerwehr.

Die Bushaltestelle, an der auch Schulbus und Kita-Bus halten, ist nur wenige Meter entfernt.

2.7 Aufnahmebedingungen

In die Tageseinrichtung werden Kinder ohne Ansehen der Person, Herkunft, der ethnischen Zugehörigkeit oder der Religion aufgenommen, die im Einzugsbereich der Einrichtung ihren Wohnsitz haben. Kinder mit körperlichem, geistigem oder seelischem Handicap können in die Tageseinrichtung aufgenommen werden, wenn eine für sie geeignete Förderung möglich ist.

2.8 Öffnungszeiten und Beiträge

2.8.1 Öffnungszeiten

Innerhalb der Öffnungszeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr gibt es drei Zeitfenster:

- Die Grundversorgungszeit beginnt um 7:00 Uhr und endet um 13:00 Uhr.

Folgende Module können monatlich im Voraus dazu gebucht werden:

- Modul 1 beginnt um 13:00 Uhr und endet um 14:30 Uhr.
- Modul 2 beginnt um 14:30 Uhr und endet um 17:00 Uhr.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir eine tägliche Betreuungszeit von bis zu 10 Stunden am Tag anbieten. Im Tagesablauf der Kinder sorgen wir für ausreichende Möglichkeiten



ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Erholung, sowie ihrem Bedürfnis nach Aktivität an der frischen Luft, nachgehen zu können. Wir gehen ggf. mit den Eltern in den Dialog, wenn wir das Gefühl haben, dass die Betreuungszeit für ein Kind zu lang und überfordernd sein könnte. Das Wohl des Kindes steht dabei für uns an erster Stelle.

2.8.2 Beiträge

GRUNDVERSORGUNG PRO MONAT

- Seit dem 01.01.2020: 138,31€,
- ab dem 01.01.2021: 141,02€,
- ab dem 01.01.2022: 143,74€,
- ab dem 01.01.2023: 146,45€,
- ab dem 01.01.2024: 149,16€,
- ab dem 01.01.2025: 151,87€.

MODULE

- Für das Modul 1: 2,25€ pro Betreuungstag,
- für das Modul 2: 3,75€ pro Betreuungstag.

BEFREIUNGEN UND ERMÄßIGUNGEN VON ELTERNBEITRÄGEN

Soweit das Land Hessen der Gemeinde Calden jährliche Zuweisungen für die Freistellung von Teilnahme- und Kostenbeiträgen für die Förderung in Tageseinrichtungen für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt gewährt, wird für die genannte Altersgruppe für die Grundversorgung automatisch kein Elternbeitrag erhoben.

ERMÄßIGUNGEN FÜR GESCHWISTER

Werden gleichzeitig mehrere Kinder einer Familie (im Sinne einer Haushaltsgemeinschaft, in der die Kinder gleichzeitig mit den Erziehungsberechtigten leben) in der Einrichtung betreut, ist für das zweite Kind nur der hälftige Elternbeitrag und für jedes weitere Kind kein Elternbeitrag zu entrichten. Dabei gilt die Ermäßigung bzw. Befreiung für den jeweils niedrigeren zu zahlenden Beitrag. Der jeweils höchste Elternbeitrag ist einmal in voller Höhe zu zahlen.

VERPFLEGUNGSGELD

Das Verpflegungsgeld für die Teilnahme an der Mittagsverpflegung beträgt 3,50€ je Teilnahme. Das Verpflegungsentgelt ist für jedes Kind in voller Höhe zu zahlen.



FAHRTKOSTENPAUSCHALE

Für die Benutzung der Kita-Fahrten des von der Gemeinde Calden eingesetzten Busses sind monatlich 10,00€ für jedes Kind zu zahlen.

2.9 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Ev. Kindertagesstätte „Regenbogenhaus“ bietet folgende Räumlichkeiten:

- drei Gruppenräume auf zwei Etagen
- ein Kleingruppenraum
- Gruppenwaschräume mit Toiletten
- ein Bewegungsraum / Ruheraum mit Abstellkammer
- Flure mit Garderoben und Spielmöglichkeiten für Kinder
- Büro
- Personalraum
- Küche mit Abstellraum
- Wirtschaftsraum

Das Außengelände befindet sich vor der Kindertagesstätte zur Straße hin und verfügt über zwei Ausgänge.

Auf der großzügigen, hügeligen Landschaft laden Spielgeräte zum Klettern, Schaukeln, Rutschen und zu Rollenspielen ein. Ein üppig wachsender Weidentunnel und ein Iglu wurden gemeinsam mit den Kindern und Eltern gepflanzt. Auf dem Gelände stehen unter anderem Apfelbäume, an denen jahreszeitliche Veränderungen deutlich werden. Ein besonderer Spaß ist die alljährliche Apfelernte und die anschließende Verwertung. Genügend Platz für alle drei Gruppen und ausreichend Freifläche für viel Bewegung machen das Außengelände zu einem beliebten Ort für Kinder und Mitarbeiterinnen zu jeder Jahreszeit und bei fast jedem Wetter.

Im nahegelegenen Wald, der für regelmäßig stattfindende Wanderungen genutzt wird, sind vielfältige Naturerlebnisse und Umwelterfahrungen zu jeder Jahreszeit möglich.

2.10 Personal

Zum pädagogischen Personal gehören derzeit die Einrichtungsleitung und neun Erzieherinnen. Vervollständigt wird das Team ggf. durch ErzieherInnen im Rahmen einer Integrationsmaßnahme und PraktikantInnen. Dies können SchülerInnen der Fachoberschule, Realschule oder Hauptschule sein.



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



Für die Hauswirtschaft und Sauberkeit in unserer Einrichtung sorgt eine Hauswirtschaftskraft.



3 Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen

3.1 Unser Bild vom Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern. Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflussen unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.



3.2 Ziel der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist die Stärkung der Basiskompetenzen

Das Ziel unserer Arbeit in der Kita ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern und sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

KINDBEZOGENE KOMPETENZEN

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden. Mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache, ...). Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in der Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben zudem das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidungen bewusstwerden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.

Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt. Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis, mit dem eigenen Handeln



Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Die Kompetenz beinhaltet das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen, sich manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue Ziele zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört, sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.

GEMEINSCHAFTSBEZOGENE KOMPETENZEN

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können.

Das heißt,

- Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen;
- eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten zu entwickeln;
- eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können;
- anderen zuhören und selbst gehört werden;
- sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft zu übernehmen.

Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.



FÄHIGKEITEN ZUM ERFOLGREICHEN LERNEN (LERNKOMPETENZEN)

Diese Kompetenz ist wichtig, um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

UMGANG MIT HERAUSFORDERUNGEN (RESILIENZ)

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit, trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dies beinhaltet die Fähigkeit Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen.

Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Unterstützend wirken Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte. Sie können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.



3.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes

3.3.1 Bindung und Eingewöhnung

Wir gestalten die Aufnahme in die Kindertagesstätte und die Eingewöhnungszeit so, dass der Übergang von Familie, Tagespflege oder Krippe gut gelingen kann und sich Kinder und Eltern im Regenbogenhaus gut auf- und angenommen fühlen können. Im Aufnahmegespräch, das die Gruppenerzieherin mit den Eltern führt, wird ein individuelles Aufnahmeverfahren geplant. Eingewöhnungszeit und Ablauf richten sich nach dem Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Im Regenbogenhaus können Kinder ab dem 22. Lebensmonat zur Eingewöhnung aufgenommen werden. Grundsätzlich haben Eltern die Möglichkeit, während der Eingewöhnungszeit in der Gruppe bzw. in der Kita zu bleiben.

Die Gruppenerzieherinnen unterstützen die Kinder in der Phase des Übergangs, damit sie in kleinen Schritten Orientierung finden, erste Kontakte aufnehmen und Bindungen aufbauen können. Vertraute Bezugspersonen sowie verlässliche Strukturen und Abläufe im Tagesablauf unterstützen diese Entwicklung und geben Sicherheit und Geborgenheit. In der Eingewöhnungszeit ist es uns wichtig, die Kinder zurückhaltend zu beobachten, Hilfestellung durch Spielangebote zu geben sowie präsent und verlässlich zu sein.

3.3.2 Gruppe und Öffnung

Die Kinder besuchen im Regenbogenhaus drei altersgemischte Gruppen. In der Regel bleiben die Kinder vom Eintritt in die Kita bis zum Schulbeginn in ihren Gruppen. Die Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe bietet für alle Kinder einen sicheren Rahmen der Orientierung und Sicherheit sowie kontinuierliche, längerfristige Beziehungen sowohl zu den Kindern als auch zu den Erzieherinnen.

Im Rahmen von Partizipation sind die Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufs, der Thementauswahl und der Gestaltung des Gruppenraumes beteiligt.

Das Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Alters ermöglicht vielfältige soziale Erfahrungen und erleichtert die Integration/Inklusion von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern in den Gruppen orientiert sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsstufen der Kinder.

Die Altersmischung setzt aber auch Kleingruppenarbeit und gruppenübergreifende Angebote voraus, damit jedes Kind in seinem aktuellen Entwicklungsstand gefördert werden kann.



Wir bieten folgende gruppenübergreifende Angebote an:

- Mittagessen in zwei Gruppen
- gemeinsame Projekte, Feste und Feiern
- Schulanfängerstunden zu bestimmten Themenbereichen wie Verkehrserziehung, Mathematik, Sprache, Theater...
- Kindergarten plus
- Kita-Entdecker
- gemeinsame Gottesdienstbesuche für bzw. mit Kitakindern
- offene Nachmittagsangebote wie Psychomotorik, Rhythmik, Lernwerkstatt

3.3.3 Mittagessen

Das Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Für einige Kinder bedeutet die Zeit des Mittagessens zum einen das Ende der Gruppenzeit und zum anderen den Beginn der Angebote am Nachmittag. Diese Zeit sollte eine Phase der Ruhe sein. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und das Essen als etwas Angenehmes erleben.

Das Mittagessen wird täglich in der Küche der Gemeinde Calden (Standort Mittelpunktschule Calden) frisch gekocht. Dabei wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Die Speisen werden in Wärmebehältern in die Kita geliefert.

Die Köchin nimmt Wünsche und Vorschläge der Kinder entgegen. Kinder mit Lebensmittelallergien, Neurodermitis oder religiösen Besonderheiten werden bei der Herstellung des Essens bedacht.

In der Einrichtung hängen Wochenspeisepläne aus. So sind Eltern und Kinder (auch durch Fotos) über das tägliche Essensangebot informiert.

Das Mittagessen findet in zwei Gruppen statt. In kleinen Tischgemeinschaften nehmen die Kinder ihr Mittagessen, nach einem gemeinsamen Gebet, ein.

Die Speisen werden von den Erzieherinnen angerichtet. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich Essen nachzuholen, bis es satt ist.

Nach dem Mittagessen putzen sich die Kinder die Zähne.

3.3.4 Mittagsschlaf

Schlaf ist wichtig für die Entwicklung und Reifung des Kindes. Ausreichender Schlaf unterstützt das Lernen und die Gedächtnisbildung.

Der Mittagsschlaf kann dazu beitragen, dass Kinder in der zweiten Hälfte des Tages emotional ausgeglichener sind und eine höhere Leistungsbereitschaft zeigen.



Das Schlafbedürfnis von Kindern ist jedoch unterschiedlich ausgeprägt.

Aufgrund dessen handhaben wir es wie folgt:

- Kinder bis 3 Jahre ruhen
- Kinder ab 3 Jahren ruhen in Absprache mit den Eltern.

3.3.5 Gruppenübergreifende Angebote:

SEGEL SETZEN, LEINEN LOS! AUF PIRATENREISE IM LETZTEN KITAJAHR

Dies ist ein Programm zur Förderung schulischer Basiskompetenzen. Im Fokus steht die gezielte Entwicklungsunterstützung. Die Piraten begeben sich auf eine Abenteuerreise, auf der sinnvoll und handlungsorientiert Kompetenzen erfahrbar gemacht und Lernreize gesetzt werden.

KITA PLUS

Dies ist ein Präventionsprogramm zur Stärkung der emotionalen Kompetenz, entwickelt für die Kinder im Alter von 4 – 5 Jahren.

Tim und Tula, zwei Handpuppen begleiten die Kinder auf dem Weg ihre Persönlichkeit zu stärken und sich ihrer selbst bewusst zu werden.

Die Kinder lernen:

- Ihre eigenen Gefühle kennen und zu benennen, sie wahrzunehmen und die damit verbundenen Bedürfnisse zu äußern.
- Ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und bestärken sie darin, Grenzen zu setzen. Ebenso lernen die Kinder, die Grenzen anderer zu akzeptieren.
- Dass jedes Handeln eine Reaktion bewirkt. Sie üben sich darin, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

KITA-ENTDECKER

Die jüngsten Kinder der Einrichtung treffen sich einmal wöchentlich in einer alters homogenen Gruppe, in der die Angebote speziell auf das Alter angepasst sind.

Sie lernen andere Erzieherinnen, die Kinder, sowie die Gruppenräume kennen.

Feste Rituale und immer wiederkehrende Elemente, wie z.B. die Begrüßung, Sing- und Bewegungsspiele im Turnraum, geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

3.3.6 Nachmittage im Regenbogenhaus

Am Nachmittag treffen sich Kinder aller Gruppen zu den Angeboten Psychomotorik, Rhythmik, Yoga und einer Lernwerkstatt mit jährlich wechselnden Themen.

Einmal im Monat findet ein Ausflug bzw. ein Aktionstag statt.



Zu Beginn eines Kindergartenjahres bekommen die Familien ein Heft mit allen Informationen zu den jeweiligen Aktivitäten. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder zu den einzelnen Angeboten und Ausflügen anzumelden.

In der Psychomotorik treffen die Kinder in Bewegungslandschaften, Spielgeschichten und Wahrnehmungsparcours auf zugeschnittene Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Aktiv und eigenständig werden allein, mit Partner oder der Gesamtgruppe Aufgaben und Probleme gelöst und sich neuen Herausforderungen gestellt.

Rhythmik ist ein persönlichkeitsförderndes Konzept, welches Musik, Bewegung und Sprache vereint. Klanggeschichten, Hörerlebnisse und Tänze entführen die Kinder in die kreative und gefühlvolle Welt der Musik.

Durch Yogaelemente und Entspannungsübungen geben wir Kindern die Möglichkeit zur Selbstregulation.

Die Stunde beginnt stets mit dem gleichen Ritual zum An- und zur Ruhe kommen. Danach folgt eine Geschichte mit Yogaelementen, der sich ein Bewegungsspiel oder ein Tanz anschließt. Zum Schluss gibt es eine Entspannungsgeschichte mit Verabschiedungsritual.

In der Lernwerkstatt bekommen die Kinder Einblicke in unterschiedliche Themen aus Kunst und Kultur, Geschichte, Religion, Naturwissenschaften und Gesundheit. Kinder und Erzieherinnen erarbeiten die Inhalte gemeinsam auf unterschiedliche Art und Weise.

Bei den Ausflügen werden Wanderungen in die Umgebung des Ortes unternommen. Jeder Ausflug steht unter einem Thema und läuft unterschiedlich ab.

So wird experimentiert, geforscht und beobachtet oder auf den Spuren von Elfen und Zwergen gewandert. Im Vordergrund steht immer die Erkundung der Umwelt und das Kennenlernen der Natur.

Die Aktionstage sind die „Schlecht Wetter Variante“ der Ausflüge. Auch hier steht die Erforschung der Natur im Mittelpunkt.

3.3.7 Bildung und Lernen

Das Verständnis von Bildung und Lernen in unserer Einrichtung orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser sieht Bildung als einen lebenslangen Prozess an. Ziel ist die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern. Sie stellen persönliche Eigenschaften, Fertigkeit- und Fähigkeiten sowie Handlungen dar, die zu einem lebenslangen Lernen befähigen. Ebenso bilden sie die Basis für lernorientierte Kompetenz und Resilienz.

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass Kinder sich mit Hilfe von Erwachsenen bewusst machen, was und wie sie etwas gelernt haben. Resilienz ist die Fähigkeit schwierige Situationen mit Hilfe der eigenen Ressourcen zu bewältigen.



Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sieht Lern- und Entwicklungsprozesse aus konstruktivistischer Sichtweise. Das bedeutet, dass sich Lernen im sozialen Miteinander unter Einbeziehung der Umgebung der Kinder und der darin befindlichen Personen vollzieht. Lernprozesse scheinen demnach nicht an einen festen Ort und einen bestimmten Personenkreis gebunden zu sein und sollten lebensnah, flexibel und vielfältig gestaltet werden.

Das Bild vom Kind der konstruktivistischen Theorie ist das des aktiven und selbstwirksamen Kindes.

Das Team im Regenbogenhaus arbeitet auf der Grundlage des Situationsansatzes zur Umsetzung der im Bildungsplan verankerten Ziele. Dieser Bildungsansatz spiegelt unser Bild vom Kind und unser Verständnis von Bildung.

Eine Methode im Situationsansatz ist die Arbeit in Projekten. Durch Beobachtung im Alltag finden die Erzieherinnen Projektthemen, arbeiten sie aus und setzen sie mit den Kindern um. Die Planung wird nach den verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder ausgerichtet. Projektthemen finden in altersgleichen Kleingruppen, gemischten Kleingruppen und in der Gesamtgruppe statt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Kinder im Regenbogenhaus durch körperliche Aktivität und durch Interaktion mit dem Umfeld lernen. Die Erzieherinnen binden das Umfeld der Kindertagesstätte und die Lebenswelt der Kinder in die Lernprozesse mit ein und öffnen so Erfahrungsräume.

Lernprozesse finden in unterschiedlicher Form und Konstellation statt. Das Kind widmet sich allein oder mit Partner/n einer selbstgewählten Aufgabe oder es setzt sich in einer Klein- bzw. Großgruppe mit einem vorgegebenen Thema auseinander.

Lernangebote werden im Freispiel oder im Rahmen eines Projektes gemacht. Diese werden gruppenintern oder gruppenübergreifend, in altersgleichen oder altersgemischten Gruppen durchgeführt.

Lernen in Projekten ist entdeckendes, forschendes und intensives Lernen. Während eines Kitajahres finden in der Regel zahlreiche gruppeninterne sowie gruppenübergreifende Projekte statt.

Die Themen beziehen sich auf verschiedene Bildungsbereiche und auf den Bereich der Prävention:

- Körper und Gesundheit
- Kreativität
- Technik und Naturwissenschaften
- Medienkompetenz



- Umwelt und Naturerfahrungen
- religiöse Bildung
- hauswirtschaftliche Aktionen (Kochen, Backen)

Die Eltern werden über die Themen und Inhalte in Gruppenelternabenden, in Elternbriefen oder auf der Internetseite der Kita informiert.

In vielen Projekten sind Kinder und Erzieherinnen Regisseure und Akteure. Sie entscheiden sich für die Themen, die im Projekt aufgegriffen werden. Gemeinsam planen und gestalten sie den Projektverlauf.

Die Erzieherinnen planen die Ziele, die beinhalten, was im Projekt erreicht und vermittelt werden soll.

Im Projektbuch werden anhand von Zeichnungen, Fotos und Berichten Teilabschnitte für Kinder und Eltern nachvollziehbar dokumentiert.

3.3.8 Religiöse Bildung

Die Ev. Kindertagesstätte orientiert sich als kirchliches Angebot an den Erkenntnissen zeitgemäßer Pädagogik und Religionspädagogik sowie der Botschaft des Evangeliums.

Wir sehen Kinder als eigenständige religiöse Persönlichkeiten, die unvoreingenommen die Welt erfragen und ihr staunend gegenüberstehen. Kinder stellen „Grundfragen“ nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod.

Religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.

Die religionspädagogische Arbeit im Regenbogenhaus zeigt sich unter anderem in folgenden Aspekten:

- Unsere Arbeit ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und orientiert sich an der Lebenswelt der Familien.
- Wir initiieren Möglichkeiten zum Philosophieren und Theologisieren und unterstützen den großen Wissensdrang der Kinder.
- Wir vermitteln Glaubensstraditionen, Rituale sowie die Bedeutung von Symbolen und Zeichen. Wir bringen den Kindern die Bibel und ihre Botschaften näher.



- Im täglichen Miteinander leben wir Werte wie Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, gegenseitigen Respekt, Dankbarkeit und Versöhnungsbereitschaft vor.
- Wir orientieren uns in der religiösen Erziehung am Kirchenjahr und somit in der inhaltlichen Vorbereitung der kirchlichen Feste z.B. Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten und gestalten religionspädagogische Projekte.

Vertraute Rituale und Traditionen sind:

- Tischgebete,
- Singen,
- Erzählen biblischer Geschichten,
- Gestalten und Feiern von Andachten und Gottesdiensten,
- Feiern kirchlicher Feste

3.3.9 Sprachliche Bildung

Sprache ist ein Teil der Gesamtentwicklung des Kindes, zu der auch die Entwicklung der sinnlichen Wahrnehmung sowie die der motorischen, kognitiven und sozial-emotionalen Fähigkeiten gehören.

Von Geburt an sind Kinder in der Lage zu kommunizieren. Dies beginnt mit Schreien, welches Wohlbefinden oder Unbehagen ausdrücken kann. Liebevoller Zuwendung und ermutigendes Verhalten der Bezugsperson sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Sprachentwicklung.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Unterstützung der Kinder beim Spracherwerb und beim Ausbau ihrer Sprachkompetenzen.

Im täglichen Miteinander ermöglichen wir ihnen durch viele Anlässe Sprache zu erwerben und anzuwenden. Dies geschieht eingebunden im Tagesablauf u.a. während der morgendlichen Begrüßung, im Freispiel, beim Spiel im Außengelände, bei angeleiteten Aktivitäten.

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. All dies ermöglicht es ihnen, sich mit anderen zu verständigen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern.

Gezielte Sprachförderung findet statt durch:

- Fingerspiele
- Sing- und Klatschspiele
- Gedichte
- Bilderbuchbetrachtungen



- Erzählen und Vorlesen von Geschichten
- Rollenspiele
- Gesprächsrunden im Stuhlkreis / Kinderkonferenzen
- spezielle Angebote in der Schulanfängergruppe, z. B. Theaterspiel
- vielfältige Bewegungsangebote

Unser Gesprächsverhalten gegenüber dem Kind spielt eine große Rolle im Prozess der Sprachentwicklung. Uns ist bewusst, dass wir hier eine Vorbildfunktion ausüben.

Die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und die Förderung der deutschen Sprache sind für uns kein Widerspruch, sondern gehören zusammen.

Durch regelmäßige und systematische Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder in unserer Einrichtung sind wir in der Lage, Ressourcen zu erkennen, die zur Förderung im Spracherwerb beitragen.

3.3.10 Partizipation

BETEILIGUNG DER KINDER

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung als Lebensraum für Kinder sehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben im Regenbogenhaus gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation, also die Teilhabe an den Prozessen, basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und darum, diese Meinung angemessen berücksichtigt zu wissen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation in der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag zunehmend eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.



WIR FRAGEN NACH UND UNTERSTÜTZEN

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern und fragen nach.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und nach eigenen Lösungen suchen. Wir begleiten und unterstützen sie dabei. Die Kinder entscheiden selbst, wann und bei wem sie sich Hilfe holen.

WIR STIMMEN AB

Bei Abstimmungen setzen wir oft visuelle Hilfsmittel ein, um die Wahlmöglichkeiten zu veranschaulichen und somit allen Kindern nachvollziehbare Abstimmungsmöglichkeiten zu bieten.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, ihre Meinung frei äußern zu können und dass diese wichtig ist. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

WIR NEHMEN KINDER ERNST

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam ergründen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

WIR STÄRKEN DIE SOZIALEN KOMPETENZEN DER KINDER

Durch Partizipation lernen die Kinder, anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen, andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen. Sie sind beteiligt am Prozess, Regeln zu entwickeln, zu akzeptieren oder zu verändern, lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann, und werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten.

3.3.11 Inklusion / Integration

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind ein Recht darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden.

In unserer Einrichtung können Kinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Einzelintegration aufgrund von Entwicklungsverzögerung, drohender Behinderung, Behinderung oder chronischer Krankheit aufgenommen und in den Regelgruppen betreut werden.



Darüber hinaus kennen wir unsere Verantwortung zur Früherkennung von Auffälligkeiten in den unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder, z. B. im sprachlichen, motorischen oder sozialen Bereich, um gemeinsam mit den Eltern ggf. geeignete Maßnahmen einzuleiten und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Um den besonderen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, sind wir als pädagogische Fachkräfte mit heilpädagogischen Fachkräften der Frühförderstelle vernetzt und kooperieren mit Therapeuten, Beratungsstellen und sozialpädiatrischen Zentren.

Dazu gehören u.a. interdisziplinäre Gespräche, in denen gemeinsam mit Eltern und Therapeuten individuelle Förderpläne entwickelt werden und Unterstützungsbedarfe und Hilfsangebote abgestimmt werden.

Wir gestalten den Alltag und Angebote in den Gruppen bzw. gruppenübergreifend so, dass Kinder voneinander und miteinander lernen können und sich gegenseitig bereichern.

3.3.12 Umgang mit Armut

Armut ist auch im ländlichen Raum ein Problem – wenn auch ein nicht immer so offensichtliches. Das Thema „Armut“ ist vielfältig und mehr als nur der Mangel an Geld. Je geringer das Einkommen ist, desto größer ist auch das Risiko an Benachteiligungen in anderen Bereichen, wie beispielsweise Gesundheit, Bildung oder in den sozialen Kontakten. Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit basiert auf einer wertschätzenden Beziehungs- und Bindungsarbeit gegenüber jedem Kind und dessen Familie. Das bedeutet, jede Familie wird von Beginn an so wahrgenommen, wie sie ist, das Verhalten wertschätzend hinterfragt und versucht, viele kleine und passgenaue Lösungen zum Wohle des Kindes zu finden. Das Kind erfährt verlässliche Strukturen, einfühlsame und verlässliche Erzieherinnen, die es in seiner Entwicklung und seinem Handeln wahrnehmen und stärken. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in diesem Kontext von großer Bedeutung. Nur indem wir gemeinsam Verantwortung übernehmen, erfährt das Kind eine bestmögliche Förderung in seiner Entwicklung.

Für unsere pädagogische Arbeit sind folgende Punkte ebenfalls wichtig:

- Bildungsangebote (siehe Nachmittagsangebote) und Ausflüge sind für alle zugänglich und bezahlbar
- Angebote der Einrichtung werden allen Kindern ermöglicht
- Kinder erfahren in Projekten oder in Vorbereitungen auf Gottesdienste, Themen wie Armut und Reichtum, anderen helfen und etwas Gutes tun, Teilen
- Resilienzförderung
- Maßnahmen der Elternberatung und -bildung zur Ressourcenstärkung der Familie
- Koordinierung und Vernetzung von Hilfsangeboten, z.B. Antragstellung auf Integration



- Begleitung zu Ämtern (z.B. Gesundheitsamt)
- Begleitung zu wichtigen Terminen (z.B. Vorstellung des Kindes im SPZ) – Fahrdienst durch eine Erzieherin
- Familien in wirtschaftlicher Not erhalten vertrauensvolle Beratung und Hilfestellung und Informationen zu Anträgen, Beratungsstellen usw.

3.3.13 Beobachtung und Dokumentation

Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, Entwicklungsprozesse zu erkennen, zu dokumentieren und zu unterstützen.

Die Dokumentationen dienen als Grundlage

- für Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- zur Zusammenarbeit mit Therapeuten, Ärzten
- zum Übergang in die Schule

Alle Dokumentationen unterliegen dem Datenschutz.

3.3.14 Gesundheitsförderung

Gesundheit bedeutet körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden und nicht allein die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheitsförderung ist somit ein Querschnittsthema in der Kindertagesstätte und findet sich in vielen (Bildungs-) Bereichen wieder.

Bei der Förderung der Gesundheit nehmen wir besonders die gesundheitsstärkenden Bedingungen in den Blick.

- Wir entwickeln und unterstützen gesunde Verhaltensweisen in (Alltags-) Situationen und damit die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden.
- Wir stärken die Ressourcen und Kompetenzen, die den gesunden Umgang mit Veränderungen und die Bewältigung von Krisen unterstützen (Resilienz).
- Wir fördern Körperbewusstsein, um Gesundheit zu spüren.
- Wir schaffen Gelegenheiten, um ein Gespür und den Umgang mit An- und Entspannung zu entwickeln und zu etablieren.

Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz offensichtlich auf das Thema Gesundheit, z. B. Ernährung und Zahngesundheit. In anderen Aktivitäten zeigen sich die gesundheitlichen Aspekte versteckter, indem sie Kompetenzen aufgreifen, die das Wohlbefinden in einem umfassenden Sinne und die Eigenverantwortung stärken, z. B. Körpererfahrungen, Unfallprävention.



3.3.15 Identitätsfindung, kindliche Sexualität

Der Entwicklungsbereich Identitätsfindung und kindliche Sexualität gehört zur Sozial- und Gesundheitserziehung. Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist das Wissen um die eigene Sexualität ein wichtiger Bestandteil. Dabei handelt es sich bei kindlicher Sexualität nicht um sexuelle Begierde. Sondern um zärtliche, sinnliche und lustvolle Körpererfahrungen wie Zuneigung und Gefühle erleben sowie in einer Umgebung voller Geborgenheit aufzuwachsen. Dazu gehören, das Erfahren von Beziehung, Vertrauen, Zuwendung, Verlässlichkeit, der Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen und das Finden der eigenen Geschlechterrolle. Die Neugier ist zunächst auf den eigenen Körper gerichtet und dem Interesse gewidmet, herauszufinden, wer man selbst ist. Kinder haben noch nicht das Wissen und die Erfahrung, was Erwachsenensexualität beinhaltet. Zur Prävention von Grenzüberschreitungen/sexuellen Übergriffen dienen klare Regeln und Absprachen. Klare Absprachen helfen Grenzen von vornherein aufzuzeigen. Die Kinder erkennen eigene Grenzen und lernen die Grenzen anderer zu akzeptieren. Sie dürfen Grenzen setzen und diese auch durch ein (non)verbales „nein“ zum Ausdruck bringen. Auch wir achten ihre Grenzen und benennen gleichzeitig unsere eigenen, um ihnen ein Vorbild sein zu können. So vermitteln wir den Kindern eine achtsame Selbsthaltung und bewahren das Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz.

- Wir wissen, dass es unterschiedliche Sichtweisen zum Thema Sexualität in den verschiedenen Religionen gibt. Im offenen Dialog mit den Eltern setzen wir uns ggf. damit auseinander.
- Kinder erkunden ihren Körper aus Neugierde heraus und auf eine sich selbst bezogene Weise. Im Gespräch mit den Kindern werden die Geschlechtssteile „Penis“ und „Scheide“ korrekt benannt, so wie andere Körperteile z.B. Nase, Mund etc. auch benannt werden.
- Fragen der Kinder, werden entwicklungsentsprechend mit den Kindern aufgegriffen und geklärt. Altersentsprechende Bücher finden hier ihren Einsatz. Eltern werden immer informiert und der Bedarf der Kinder wird kommuniziert.
- In der Kita ist der Toiletten- und Wickelbereich ein intimer Raum für Kinder. Es gilt grundsätzlich, dass das Kind alleine zur Toilette geht, es sei denn, dass Kind wünscht eine Begleitung. Die Toilettentür bleibt geschlossen und nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes, kann eine Tür geöffnet bleiben. Auch Erzieherinnen brauchen die Erlaubnis des Kindes, wenn die Tür geöffnet werden soll. Ebenso ist es beim Wickeln. Kinder werden alleine gewickelt. Das Kind sucht sich die Person, die es wickeln soll, selbst aus. Der Wickelsituation wird ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Beim Wickeln findet immer auch eine pädagogisch gestaltete Situation statt, in der das Kind körperliche Zuwendung und Begleitung der Erzieherin durch Fingerspiele, Reime



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



etc. erfährt. Eine Begleitung anderer Kinder ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Kindes möglich.

- Nacktheit im Gebäude sowie im Außengelände ist nicht erwünscht. Beim Wasserspiel auf dem Außengelände tragen die Kinder Badebekleidung. Die Kinder ziehen sich zum Turnen und Planschen in der Kita nur in einem geschützten Bereich um.
- Gerne tauchen Kinder in ihrem Spiel in andere Rollen. So ist es möglich, in eine andere Geschlechterrolle zu schlüpfen. Beim Verkleiden haben die Kinder dazu die Möglichkeit.

Die Sexualerziehung endet dort, wo Grenzüberschreitungen von Kindern und/oder Erwachsenen begangen werden. Hier sind wir in der gesetzlichen Pflicht zu handeln.

Ein sexualpädagogisches Konzept soll zukünftig mit dem Team gemeinsam erarbeitet werden.



4 Pädagogischer Alltag

4.1 Unser Tagesablauf

Der Tag im Regenbogenhaus beginnt um 7:00 Uhr.

7:00 Uhr - 8:00 Uhr		Alle ankommenden Kinder treffen sich in der „Frühgruppe“, eine Erzieherin holt die Buskinder an der Bushaltestelle ab.
8:00 Uhr - 12:00 Uhr	Betreuung in den Stammgruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten.	<p>Der Tag beginnt mit dem freien Spiel: Im Freispiel entscheidet das Kind, was, wann, wo, wie lange und mit wem es spielt. Dafür stehen dem Kind verschiedene Spielangebote und Spielorte zur Verfügung.</p> <p>Das Kind hat die Möglichkeit im Laufe des Vormittags zu frühstücken.</p> <p>Angebote in unterschiedlichen Bereichen, Themen oder Projekten können während der Freispielzeit in Einzelsituationen oder Kleingruppen gruppenbezogen oder gruppenübergreifend stattfinden.</p> <p>Einmal in der Woche turnen die Kinder. Für dieses Bewegungsangebot stehen ihnen der Turnraum in der Kita und die Turnhalle des Sportvereins zur Verfügung.</p> <p>Der Geburtstag wird individuell nach den Wünschen des Geburtstagskindes in der Gruppe gefeiert.</p> <p>Zu bestimmten Themen und Ereignissen kochen bzw. backen die Kinder mit den Erzieherinnen in der Gruppe.</p> <p>Im Stuhlkreis erzählen die Kinder von Erlebnissen, führen Gespräche und diskutieren zu bestimmten Themen, singen, spielen, hören Geschichten und musizieren.</p> <p>Die Kinder erkunden den Ort sowie die Umgebung und bewegen sich an frischer Luft.</p> <p>Im Außengelände spielen die Kinder im Sand, schaukeln, rutschen, klettern,</p>



		spielen Rollenspiele und fahren mit Fahrzeugen. Hier treffen sich die Kinder aller Gruppen, es entstehen gruppenübergreifende Spielgemeinschaften.
12:00 Uhr - 13:00 Uhr	Abholzeit	Für Kinder, die für die Kernzeit angemeldet sind, ist Abholzeit entsprechend der Witterung im Außengelände oder im Gruppenraum.
ab 11:45 Uhr	Mittagessen	Parallel treffen sich die angemeldeten Kinder zum Mittagessen und anschließendem Zähneputzen.
	Kita-Bus	Die Buskinder gehen um 12:20 Uhr, begleitet von einer Erzieherin, zur Bushaltestelle und fahren mit dem Bus zur Bushaltestelle am Mühlenberg bzw. nach Obermeiser.
12:45 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe	Kinder bis zum 3. Lebensjahr, ältere Kinder nach individueller Absprache mit den Eltern, halten Mittagsschlaf im Ruheraum. Die anderen Kinder spielen im Gruppenraum.
14:00 Uhr - 17:00 Uhr	Vesper Freispiel	Nach dem Ruhen nehmen die Kinder die Vesper ein und haben erneut die Möglichkeit zum freien Spiel.
15:00 Uhr – 16:45 Uhr	Nachmittagsangebote	Am Nachmittag finden verschiedene Angebote statt.
	Abholzeiten	Die Ruhekinder können frühestens um 14:00 Uhr abgeholt werden. An Nachmittagen, an denen Angebote stattfinden, ist es wünschenswert, dass die Kinder erst nach dessen Beendigung abgeholt werden.

4.2 Unternehmungen und Exkursionen

Ausflüge sind für Kinder ein schönes und lehrreiches Erlebnis. Dies kann z. B. ein krönender Abschluss eines Projektes und / oder ein spontaner Spaziergang in die Umgebung oder in den Wald sein. Es gibt viel Neues zu sehen, zu entdecken und zu erleben. Ausflüge vertiefen zuvor erarbeitete Themen und Projekte und unterstützen somit ganzheitliches Lernen. Im Herbst beispielsweise, wenn die Kindergruppen einen Bauernhof zur



Kartoffelernte oder zum Apfelsaftpressen besuchen und mitarbeiten, werden Theorie und Praxis verknüpft.

Während der Ausflüge, die zu Fuß oder mit öffentlichen bzw. privaten Verkehrsmitteln stattfinden, lernen die Kinder Gefahren im Straßenverkehr kennen und üben sich bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

Durch Unternehmungen wurden vielfältige Kontakte im Ort und in der Umgebung hergestellt und intensiviert.

Wir sind unterwegs:

- alle Kindergruppen unternehmen regelmäßig Spaziergänge / Wanderungen, besuchen u.a. Bauernhöfe, gehen im Advent zum Singen und Begleiten Umzüge zu unterschiedlichen Anlässen der Vereine.
- Die Schulanfängergruppe unternimmt Ausflüge und besucht beispielsweise das Heimatmuseum Obermeiser, den Wilhelmsthaler Mineralbrunnen, den Patenzahnarzt in Calden, die Mittelpunktschule Calden, Theateraufführungen, den Flughafen, besichtigt Schloss Wilhelmsthal, wandert mit dem Geschichtsverein Westuffeln.

4.3 Feste und Feiern

Feste und Feiern spiegeln unsere Kultur und Brauchtümer wider. Sie fördern und erhalten die Gemeinschaft und den Zusammenhalt, unterbrechen den Alltag und können Spaß und Freude bringen.

In unserer Einrichtung begleiten sie uns durch das Kita- und Kirchenjahr.

Feste im Kirchenjahr, dazu gehören Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern, feiern wir in Gottesdiensten und in der Kita.

Gruppenübergreifende wie -interne Sommerfeste finden im jährlichen Wechsel statt. In der Festgestaltung sind Eltern sowie Kinder mit einbezogen. Dadurch erleben Kinder, dass sie Großes bewirken können.

Unterstützung erfahren wir auch durch die örtlichen Vereine. Ebenso sind wir als Einrichtung mit den Kindern oft an Festen und Umzügen in unseren Dörfern beteiligt.

Das wichtigste Fest im Jahr für jedes Kind ist der Geburtstag. Zu diesem Ehrentag gestalten wir in der jeweiligen Gruppe eine besondere Feier mit Liedern, Spielen, Geburtstagsessen und Geschenken.



4.4 Besondere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Die im Folgenden beschriebenen drei Schwerpunkte Singen und Musizieren, Bewegung sowie Experimentieren und Erforschen ermöglichen den Kindern ganzheitliches, selbst-wirksames Lernen.

4.4.1 Singen und Musizieren

Musik ist ein Medium, das Kindern ganzheitliche Erfahrungen ermöglicht. Neben der Sinneswahrnehmung wird die Motorik, die Sprache und das sozial-emotionale Verhalten angeregt und geschult.

Musik kann beruhigend und ausgleichend wirken, aber auch anregend und motivierend. Sie gibt Kindern die Möglichkeit, verschiedene Stimmungen zu erleben und auszudrücken.

Musik wird nicht nur gehört, sondern auch empfunden und kann mittels Körper, Sprache, Instrumenten und Malerei ausgedrückt und dargestellt werden.

Musik ist eine soziale Erfahrung. Es ist ein verbindendes Erlebnis, wenn viele Stimmen bzw. Instrumente sich zu einem Klangerlebnis vereinen.

Durch Musik lernen Kinder auch die Kultur ihres Landes, die traditionellen Lieder und Musikstile kennen.

Musik ist im Regenbogenhaus ein fester Bestandteil im Gruppenalltag. Zum Stuhlkreis gehören Singspiele und Lieder, Gedichte und Reime sowie Verklangerungen.

Im Freispiel stehen Instrumente, CDs und Kassetten zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung.

In Projekten, Gottesdiensten, Theateraufführungen und zu Festen ist Musik ebenfalls ein fester Bestandteil.

Einmal in der Woche haben die Kinder nachmittags auch die Möglichkeit, an einer hausintern angebotenen Rhythmikstunde teilzunehmen.

4.4.2 Bewegung

Bewegung ist der Motor kindlicher Entwicklung, denn Kinder eignen sich die Welt über Bewegung an.

Sich bewegen bedeutet, sich aktiv mit sich selbst und der Welt auseinander zu setzen. Im Bewegen wird die Entwicklung von Motorik, Selbstkompetenz, Motivation, sozialen Beziehungen und Kognition (Informationsverarbeitung) nachhaltig beeinflusst.

Die Kinder lernen ihren Körper kennen, sie entwickeln Körpergefühl und Körperbewusstsein.



Durch die zunehmende Beherrschung des Körpers trauen sich die Kinder etwas zu und stellen sich neuen Herausforderungen. Sie sind motiviert und entwickeln ein positives Bild von sich selbst und ihren Fähigkeiten.

Zudem schulen die Kinder ihre Wahrnehmung, in dem sie Dinge mit allen Sinnen erfassen. Sie sehen, riechen, fühlen, schmecken und hören genau hin, vergleichen diese Sinneseindrücke mit bereits vorhandenen und stellen Zusammenhänge fest.

Kinder, die in Bewegung sind, bewegen sich auch auf andere zu. Sie erweitern ihre räumliche Welt und knüpfen dadurch neue soziale Kontakte.

Durch gemeinsame Bewegungserfahrungen erleben sie Gruppenzugehörigkeit, lernen zusammen zu arbeiten, erfahren Rücksichtnahme und entwickeln Regelverständnis.

Bewegung hat eine selbstregulative Wirkung. Durch das An- und Entspannen gelangen die Kinder zu innerer Ausgeglichenheit und lernen ihre Gefühle wahrzunehmen.

Im Bewegungsraum der Kita stehen den Kindern viele Materialien zur Verfügung. Besonders beliebt ist das Bällebad.

Durch unsere Kooperation mit dem TV Westuffeln haben wir die Möglichkeit, die angrenzende Vereinshalle zu nutzen. Durch die dort vorhandenen Sportgeräte und Materialien haben die Kinder ein noch breiter gefächertes Bewegungsangebot.

Die reichhaltige Natur, wie Wald, Feld und Bach, die die Kita umgibt, regt die motorische Entwicklung sowie alle Sinne an.

Als zusätzliches Angebot bietet die Kindertagesstätte einmal wöchentlich am Nachmittag Psychomotorikstunden an.

4.4.3 Experimentieren und Erforschen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie untersuchen Gegenstände auf ihre Beschaffenheit und Funktion hin und versuchen sich so ein Bild von der Welt zu machen.

Dabei gehen sie ganzheitlich vor und begreifen den Gegenstand im wahrsten Sinne des Wortes. Dabei werden die Annahmen der Kinder durch Versuch und Irrtum bestätigt oder widerlegt. Sie probieren unterschiedliche Möglichkeiten aus, beobachten, vergleichen und bewerten den Vorgang und gewinnen neue Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse ordnen sie bereits gemachten zu bzw. verwerfen sie, stellen Zusammenhänge fest und verknüpfen sie.

Auf diese Weise erfassen sie u.a. auch Vorgänge in der Natur, der Technik und der Mathematik. Die Kinder lernen Gesetzmäßigkeiten der Physik, Chemie und Mathematik kennen. Sie entwickeln durch Experimentieren logisches Denken und die Fähigkeit, sich unbekanntem Dingen durch eine bestimmte Herangehensweise zu nähern.



Die Kinder machen durch gemeinschaftliches Forschen die Erfahrung, mit und durch andere zu lernen. Sie erleben, wie andere an Aufgaben herangehen und schulen ihre sprachlichen und sozialen Fähigkeiten durch aktive Teilnahme am Forschungsprozess.

Die Gruppenräume sind mit vielfältigen Materialien ausgestattet, die auf verschiedenste Weise bespielt werden können. So können zum Beispiel mit Bausteinen wichtige physikalische Erfahrungen gemacht werden, mit dem Maßband Gegenstände gemessen und miteinander verglichen werden oder mit Wasserfarben neue Farben durch Mischen entdeckt werden.

Bei Ausflügen und Wanderungen können die Kinder mit Naturmaterialien experimentieren und die Tier- und Pflanzenwelt erforschen.

Im Gruppenalltag bzw. im Nachmittagsbereich angebotene Lernwerkstätten zu unterschiedlichen Themen wie z. B. Symbol und Schrift oder Mathematik können die Kinder sich intensiv mit der Thematik auseinandersetzen.

4.5 Übergänge

4.5.1 Vom Elternhaus in die Kita

Den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte gestalten wir so, dass das Kind und die Eltern vor dem eigentlichen Aufnahmetag in die Kindertagesstätte gemeinsam die Möglichkeit haben, in der Gruppe zu hospitieren. Dies dient zur ersten Kontaktaufnahme und die Räumlichkeiten können kennengelernt werden. Im Aufnahmegespräch, das eine Gruppenerzieherin mit den Eltern führt, findet ein Austausch über Vorlieben, Abneigungen, Essgewohnheiten, etc., des Kindes statt. Ebenso wird ein individuelles Aufnahmeverfahren des Kindes geplant. Die Eingewöhnungszeit und deren Ablauf richten sich nach dem Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen des Kindes und immer im engen Austausch mit den Eltern. Grundsätzlich haben Eltern die Möglichkeit, während der Eingewöhnungszeit in der Gruppe bzw. in der Kindertagesstätte zu bleiben.

Die Kinder werden in der Phase des Übergangs intensiv von ihren Gruppenerzieherinnen begleitet und unterstützt. Erste Kontakte können so aufgenommen und Bindungen aufgebaut werden. Vertraute Bezugspersonen, sowie verlässliche Strukturen und Abläufe im Tagesablauf unterstützen diese Entwicklung. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder und Eltern von Anfang an gut auf- und angenommen fühlen. Es wurde ein einrichtungseigener Flyer erstellt, auf dem alle wichtigen Informationen zur Aufnahme und Eingewöhnung zusammengefasst sind. Dieser wird den Eltern ausgehändigt.



4.5.2 Von der Kinderkrippe in die Kita

Mit dem Wechsel von der Kinderkrippe in die Kita erfahren Kinder und Eltern Veränderungen. Es gilt, gewachsene, vertraute Beziehungen und Räume zu verlassen, um Neues kennenzulernen. Neben dem veränderten Tagesablauf ist auch die Gruppengröße oft Anlass zur Sorge der Eltern, ob ihr Kind in seinem jeweiligen Entwicklungsstand gesehen und gefördert werden kann.

Der Prozess des Übergangs soll durch einen gut vorbereiteten Wechsel für alle Beteiligten erleichtert werden. Hier planen wir zurzeit die Erarbeitung eines Übergangskonzepts.

4.5.3 Von der Kita in die Schule

Kinder sind hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Die erworbenen Kompetenzen aus der Kita-Zeit und die vorbereitende Kooperation zwischen Schule und Kita helfen den Kindern, diesen Übergang zuversichtlich und stolz zu erleben.

Von der Kita in die Schule ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern ein großer Schritt. Deshalb ist es uns als Tandem (Kita - Schule) wichtig, auch die Eltern bei der Bewältigung dieses Übergangs bestmöglich zu unterstützen. Dazu gehören regelmäßige Entwicklungsgespräche in der Kita sowie ein Informationse Elternabend für Eltern in Kooperation zwischen Schule und Kitas aus dem Einzugsgebiet der Schule. An diesem Abend erhalten Eltern Informationen zum Ablauf der Einschulungsmodalitäten, über Kriterien der Schulfähigkeit sowie der Vorläuferkompetenzen.

AKTIONEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGEN SCHULANFÄNGER:

- Im Gruppenraum stehen Utensilien zum „Schule spielen“ bereit.
- Die Erzieherinnen bieten altersgerechte Beschäftigungen an und stellen entsprechende Medien sowie Materialien bereit.
- Ausflüge und Besichtigungen werden gruppenübergreifend angeboten.
- Alle Schulanfänger der Kita treffen sich einmal in der Woche als „Schulanfängergruppe“ zur Schulvorbereitung.
- Lehrer der Grundschule besuchen die Kinder in der Kindertagesstätte und sind Gäste und Mitgestalter der „Schulkindstunde“.
- Beim Schulbesuch mit dem Schulbus, begleitet von Erzieherinnen, mit Teilnahme an zwei Schulstunden und der großen Pause, lernen die Kinder ihren späteren Schulalltag ein wenig kennen.
- Zum Abschied feiern die Kinder mit ihren Familien einen Gottesdienst und übernachten anschließend in ihren Gruppenräumen.



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



Am letzten Kita-Tag werden die Schulanfänger im Beisein der Eltern in einem Abschiedsritual „rausgeschmissen“.



5 Zusammenarbeit

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung.

Ein partnerschaftlicher Umgang miteinander ist für alle Beteiligten, für das Kita-Kind, die Eltern und die Mitarbeiter der Kindertagesstätte, unerlässlich. Zum Wohle des Kindes sollen sich Eltern und Erzieherinnen ergänzen, unterstützen und kooperativ tätig sein, also eine Erziehungspartnerschaft anstreben.

Die Erzieherinnen arbeiten familienergänzend und beratend zum Wohle des Kindes.

Im Mittelpunkt der partnerschaftlichen Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen steht die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Diese wichtige Zusammenarbeit findet partizipatorisch im Dialog statt.

Beide Seiten übernehmen Verantwortung für das Wohl des Kindes und kooperieren bei dessen Erziehung und Bildung.

Wir sind offen für die Belange der Eltern, für Lob und Kritik, Fragen und Anregungen und freuen uns über Mithilfe und Unterstützung bei Ausflügen, Festen, Aktivitäten.

Zu einer guten Information der Eltern gehören für uns Aufnahmegespräche, Elternabende und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche.

Am Anfang eines Kindergartenjahres werden pro Gruppe zwei Elternvertreter/innen aus der jeweiligen Elternschaft gewählt. Diese sechs Vertreter/innen treffen sich regelmäßig mit der Leiterin / dem Träger zu einer Sitzung, um Belange der Einrichtung zu besprechen und Aktivitäten zu planen.

5.2 Kooperation mit der Schule

Im Rahmen des Hessischen BEP findet eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule statt. Schulleitung, Leitung der Kita und Gruppenerzieherinnen tauschen sich in mehreren Informationsgesprächen aus.

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen zum BEP wurden und werden wahrgenommen.

Siehe auch den Abschnitt: 4.5.2 Von der Kita in die Schule.

Weiterhin arbeiten wir mit den Schulen zusammen, aus denen Schüler ein Praktikum in unserer Kita absolvieren. Dazu gehören allgemeinbildende Schulen, Berufsfachschulen sowie Fachschulen für Sozialpädagogik.



5.3 Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen: Alleine geht es nicht

ÄMTER UND BEHÖRDEN

- Jugendamt
- Kirchenkreisamt Hofgeismar Wolfhagen
- Gesundheitsamt
- Unfallkasse Hessen
- Berufsgenossenschaften
- Sozialamt
- Polizei
- Feuerwehr
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege vertreten durch unsere Patenzahnarztpraxis Klarner in Calden

GEMEINDE CALDEN

- Gemeindeverwaltung und Bauhof
- Kindertagesstätten in Calden und Meimbressen

SCHULEN

- Grundschule MPS Wilhelmsthal
- Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Gesamtschulen
- Berufsfachschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik

INTEGRATION / INKLUSION UND/ODER SPEZIELLER FÖRDERBEDARF

Hier holen wir uns mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten Unterstützung von/bei

- Beratungsstellen
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Ärzten
- Arbeitskreis Frühförderung

FACHBERATUNG UND FORTBILDUNG

- Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen-Waldeck e.V.
- Zusammenarbeit mit den ev. Kindertagesstätten im Ev. Kirchenkreis Hofgeismar-Wolfhagen



KULTURELLE ANGEBOTE

- Museumsbesuche
- Theaterbesuche
- Theateraufführungen im Regenbogenhaus

WEITERE PARTNER

Bei der Planung und Durchführung besonderer Aktivitäten für die Kitakinder oder eine Kindergruppe nehmen wir zu ortsansässigen Firmen, Handwerksbetrieben, Bauernhöfen und Vereinen Kontakt auf, bitten um Unterstützung oder besuchen sie.

5.4 Zusammenarbeit im Team

Eine kollegiale Zusammenarbeit ist die Grundlage zur Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte. Nur so können wir konzeptionell festgelegte Ziele erreichen und durch unsere unterschiedlichen Interessen und Stärken die Arbeit mit den Kindern und Eltern bereichern.

Eine reibungslose Zusammenarbeit wird durch die Klärung von Rollen und Aufgabenprofilen der MitarbeiterInnen gewährleistet sowie durch definierte und transparente Arbeitsstrukturen und -abläufe. Dies wird z.B. in den Dienstplänen deutlich.

Gespräche und Absprachen sind für diese Art der Interaktion unerlässlich.

Diese finden in unterschiedlichen Konstellationen und Formen statt:

- regelmäßige Dienstbesprechung der pädagogischen MitarbeiterInnen
- wöchentlicher Austausch, Planung und Reflexion innerhalb der Gruppe
- Dienstbesprechungen zwischen Trägervertreter und Leitung
- bei Fortschreibungen der Konzeption und des Qualitätsmanagement-Handbuchs
- bei Absprachen und Austausch in Tür-und-Angel-Gesprächen

Inhalte von Dienstbesprechungen sind unter anderem:

- gegenseitiger Informationsaustausch
- Fallbesprechung und bei Bedarf kollegiale Beratung
- Planung und Reflexion von Projekten, Festen und Gottesdiensten
- Vorbereitung von Elternabenden
- Austausch über Themen aus Fort- und Weiterbildungen
- Terminabsprachen
- Belehrungen und Unterweisungen beispielsweise im Brandschutz oder Hygieneverordnungen



5.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Als Rechtsträger der evangelischen Tagesstätte für Kinder ist der Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln für alle Bereiche, die die Arbeit in der Kindertagesstätte betreffen, zuständig.

Der geschäftsführende Pfarrer nimmt für den Kirchenvorstand die laufenden Geschäfte wahr und bringt beschlussfähige Vorgänge als Vorlage in die Sitzungen ein.

Zuständig für die inhaltliche Arbeit der Kindertagesstätte ist der Kita-Ausschuss.

Der geschäftsführende Pfarrer und die Leitung der Kindertagesstätte tauschen sich in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen aus, die Kita-Leitung nimmt in beratender Funktion an Sitzungen verschiedener Gremien der Kirchengemeinde teil.

Die Kindertagesstätte als Einrichtung der Kirchengemeinde erfährt Zugehörigkeit und Unterstützung durch den Träger. Der Pfarrer unterstützt theologisch und religionspädagogisch die Arbeit in der Kita und engagiert sich auch in diesem Sinne für die Belange der Kinder. Ebenfalls berät er Mitarbeiterinnen und Eltern und unterstützt die Verbindungen der Kita zu anderen Gemeindemitgliedern und den Arbeitskreisen der Gemeinde. Unter anderem ist auf diese Weise das inzwischen schon zur Tradition gewordene „Singen im Advent“ bei Gemeindemitgliedern, die nur bedingt am öffentlichen Leben teilnehmen können, entstanden.

Mitarbeiterinnen nehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Gemeindeleben teil, nehmen Einladungen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen an und gestalten diese mit.

5.6 Kuratorium

Mit dem Übergang vom Kinderspielkreis zum Kindergarten wurde ein Kuratorium gegründet und eine Satzung festgelegt. Das Kuratorium ist vom Kirchenvorstand vor Entscheidungen über grundsätzliche Angelegenheiten des Betriebes zu hören und kann Empfehlungen an ihn weiterleiten.

Dem Kuratorium gehören jeweils drei Vertreter der Kirchengemeinde, der Kommune und des Elternbeirates an. Die Leitung der Kindertagesstätte nimmt als beratendes Mitglied an den Sitzungen teil.

Den Vorsitz nehmen der zuständige Pfarrer und der Bürgermeister der Kommune Calden im Wechsel wahr.



5.7 Zusammenarbeit mit der Kommune

Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und finanzielle Beteiligung sind im bestehenden Betriebsvertrag, der zwischen der Kirchengemeinde und der Kommune Calden geschlossen wurde, geregelt.

Die Anhörung vor grundlegenden Entscheidungen ist in der oben beschriebenen Satzung des Kuratoriums beschrieben.

Gebäude und Außenanlage der Kita gehören der Kommune Calden, die somit für Bewirtschaftung, Instandhaltung und Sicherheitsmaßnahmen zuständig und verantwortlich ist.



6 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

6.1 Beschwerdemanagement und Umgang mit Beschwerden

Die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit sowie als Möglichkeit, Zufriedenheit wiederherzustellen.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Mit konstruktiver Kritik tragen alle Beteiligten zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess bei.

Eltern und Kinder werden ermutigt, ihre Unzufriedenheit, Ängste, Verärgerung oder Enttäuschung und eventuelle Probleme zu äußern.

Eltern können ihre Beschwerden

- in direkter Ansprache der Gruppenerzieherin, der Leitung oder dem Träger, im Alltag, bei Elterngesprächen oder in Elternabenden mitteilen
- über den Elternbeirat vorbringen lassen
- oder schriftlich über das Beschwerdeformular, Fragebögen aus Elternbefragungen oder der Post im Meinungskasten äußern.

Kinder werden gehört

- in Kinderbefragungen
- in gezielten Beobachtungen
- durch aktives Zuhören

Externe und interne Beschwerden werden systematisch und zeitnah durch ein im QM-System festgelegtes Bearbeitungsverfahren bearbeitet. Die Ergebnisse werden dem Beschwerdeführer mitgeteilt.

6.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/QM-System

Grundlagen der pädagogischen Arbeit im Regenbogenhaus sind die Konzeption und das Qualitätshandbuch.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Rahmenbedingungen, die pädagogische Arbeit und Schwerpunkte unserer Kindertagesstätte. Die Erstfassung wurde 2003 erstellt und wird bei Veränderung überprüft, aktualisiert und fortgeschrieben.



Ev. Kirchengemeinde Obermeiser-Westuffeln
Ev. Kindertagesstätte Regenbogenhaus
Konzeption



Zur Qualitätssicherung hat das Team von 2006 bis 2008 ein QM-Handbuch erstellt. Das QM-Handbuch orientiert sich in seinem Aufbau an der DIN ISO 9001:2000. Es ist im Rahmen des Projektes „Entwicklung eines QM-Systems in Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder“ des Diakonischen Werkes Kurhessen-Waldeck / Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen-Waldeck e.V. entstanden.

Die im Handbuch freigegebenen Leitlinien, Prozesse, Verfahrensanweisungen, Qualitätsziele, etc. sind mit allen Mitarbeiterinnen abgestimmt und für das gesamte Team verbindlich. Prozesse im QM-Handbuch werden kontinuierlich überprüft, aktualisiert und ergänzt.

Zur Qualitätssicherung gehören auch interne und externe Evaluation (Überprüfung unserer Arbeit).



7 **Schlusswort**

Wir sind uns unserer Aufgabe und Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern Wegbegleiter zu sein. Wir hoffen, dass sie in uns Orientierung und bestmögliche Unterstützung finden.

Wir möchten ihnen nach unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten die individuelle Betreuung, Erziehung und Bildung zukommen lassen, die jedes einzelne Kind braucht.

Der Träger und das Kita-Team im Regenbogenhaus in Calden-Westuffeln

Ohne die Erfahrung der Kindheit gäbe es keinen Fortschritt.

(Dr. Hans Schnabel)